

Startseite / Region / Rhein-Neckar / Christkönigskirche bleibt vorerst geschlossen

Region ^

Heidelberg

Rhein-Neckar

Neckartal-Odenwald

Bammental

Dossenheim

Dielheim

← zurück

**RNZ+** Hirschberg-Großsachsen

# Christkönigskirche bleibt vorerst geschlossen

Nach dem Einsturz eines Daches in Kassel werden Kirchen ähnlicher Bauweise überprüft. Untersuchung läuft bis Mitte/Ende September.

26.07.2025 UPDATE: 25.07.2025 04:00 Uhr ⌚ 2 Minuten, 39 Sekunden 🔊



Die Christkönigskirche. Foto: Steininger

Von Annette Steininger

Hirschberg-Großsachsen. Eine kleine Notiz im Mitteilungsblatt der Gemeinde sorgt für Fragen. Dort heißt es unter den Mitteilungen der Katholischen Pfarrgemeinde St. Jakobus Hohensachsen/Großsachsen/Lützelsachsen zur Christkönigskirche: "Seit dem 28. Juni muss die Kirche leider wegen Arbeiten an der Dachkonstruktion bis auf Weiteres geschlossen bleiben." Die RNZ erkundigte sich beim Leiter der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg nach den Hintergründen: "Nach dem Einsturz des Daches der Elisabethkirche in Kassel werden alle Kirchen unserer Erzdiözese ähnlicher Bauweise untersucht", erläuterte Joachim Dauer.

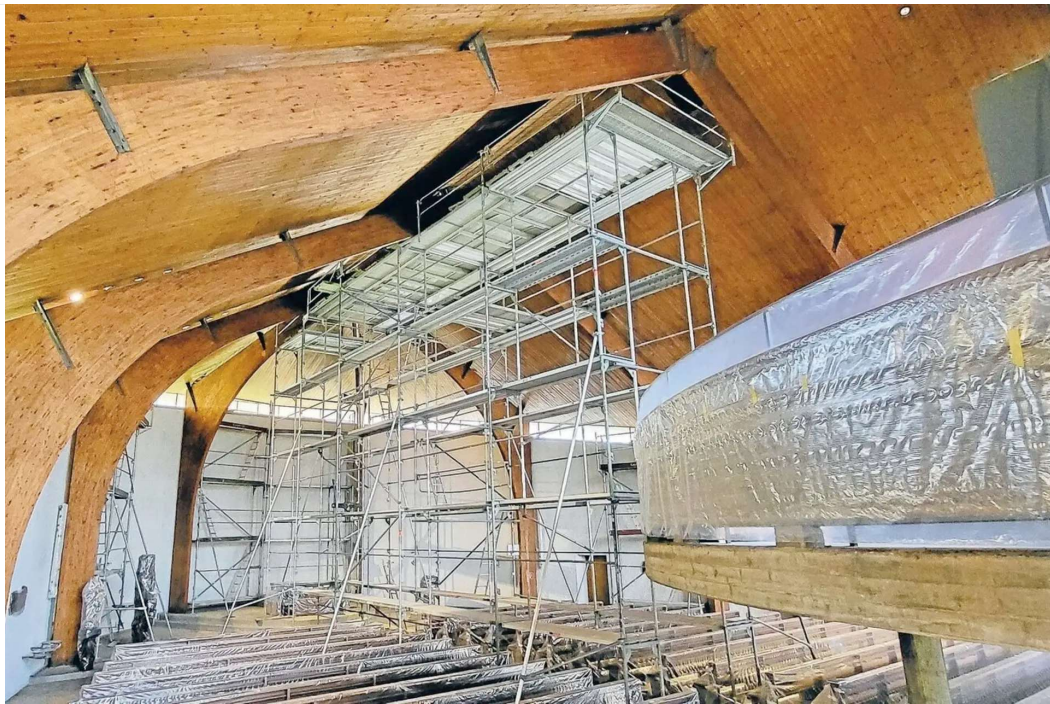
Am 6. November 2023 war die gesamte Deckenkonstruktion ins Kircheninnere gestürzt. Alle 26 Dachbalken waren in der Mitte gebrochen. Bei dem Unglück wurde zum Glück niemand verletzt, tags zuvor war die Kirche noch voll gewesen. Damit so etwas nicht auch in anderen Gemeinden passiert, wird genau hingeschaut.



Der bauleitende Architekt Peter Göhrig zeigt den Plan des Statikers. Foto: Steininger

In Großsachsen übernehmen das ein Statiker, ein Labor und der bauleitende Architekt Peter Göhrig aus Leutershausen. Die Christkönigskirche, die 1964 erbaut wurde, habe tatsächlich eine ähnliche Dachkonstruktion wie diejenige der Elisabethkirche, die 1959 und 1960 errichtet wurde. Bei den Leimholzbalken seien damals verschiedene Produkte für den Leim verwendet worden, die anfälliger seien, erläuterte Göhrig. In Kassel beispielsweise wurde er spröde, ob wegen des Alters oder der Herstellungsweise muss noch geklärt werden.

Bei der Christkönigskirche gebe es einen "Verdachtsfall", so Göhrig. Dies hätten Statiker und Labor festgestellt. Allerdings sei eine Probe allein noch nicht aussagekräftig. Daher müssen nun 20 Bohrkern gezogen werden, mit einem Durchmesser von vier Zentimetern und einer Länge von fünf bis sechs Zentimetern. Als Bohrkern wird ein zylindrischer Körper bezeichnet, der mit Hilfe eines Kernbohrgerätes aus Gesteinen, Baustoffen oder Bauwerken entnommen wird. Es werde also ein Rohr ins Holz getrieben, erklärte Göhrig. In dem Hohlraum wird dann ein Stück Holz gelöst, das rausgezogen werden kann. Und dann geht es ab ins Labor. Keine ganz einfache Angelegenheit, in der Christkönigskirche ist die Dachkonstruktion laut Architekt hier doch komplex. Um am Dach arbeiten zu können, war das Aufstellen eines Gerüsts notwendig, das eine Höhe von rund elf Metern hat. Außerdem würden die Arbeiten Schmutz erzeugen, weshalb das Inventar geschützt werden müsste. Allen voran die Orgel, mit deren fachgerechtem Schutz die Firma Göckel beauftragt wurde, die sonst das Instrument auch wartet.



Bei dem Bild vom Inneren der Christkönigskirche ist links oben ein Loch zu erkennen, wo Untersuchungen stattfinden. Foto: Göhrig

Bis alle Untersuchungen und Arbeiten abgeschlossen sind, wird es voraussichtlich Mitte/Ende September werden, so der Architekt. Die Kosten für die Voruntersuchungen belaufen sich auf rund 55.000 bis 59.000 Euro. Wenn alles gut ist, kann die Maßnahme mit dem Schließen der Dachlöcher beendet werden. Sollte dem nicht so sein, muss man etwas zur Verfestigung des Daches unternehmen, was dann zu einer längeren Schließung der Christkönigskirche führen würde. Doch noch hoffen die Beteiligten, dass dem nicht so ist.

Schon jetzt bedeutet die Schließung der Christkönigskirche für die Katholiken "eine große Einschränkung", wie es Dauer formuliert. Gottesdienste fallen keine aus, für die Sonntagsgottesdienste geht es nach Hohensachsen und Lützelsachsen, diejenigen am Dienstagabend werden im Gemeindehaus Christkönig nebenan gefeiert.

In der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg ist die Christkönigskirche die einzige betroffene. In der Nähe wurde aber die Kirche St. Bonifatius in Wilhelmsfeld untersucht. Dort steht schon fest, dass Maßnahmen erforderlich werden. Göhrig war hier ebenfalls bauleitender Architekt. Eine derartige Untersuchung war für ihn eine neue Aufgabe, aber mit Sakralbauten hat er durchaus Erfahrung. So hat er beispielsweise die Sanierung der katholischen Wallfahrtskirche St. Johannes Baptist in Leutershausen geleitet. Nun hofft er mit der Pfarrgemeinde, dass weitere Maßnahmen an der Christkönigskirche nicht erforderlich sein werden.

> **Die Erzdiözese Freiburg** hat im Sinne der Prävention und aus Verantwortung für die Sicherheit der Gottesdienstbesucher rund 120 Gebäude – vor allem Kirchen, zudem einige Gemeindehäuser – mit bestimmten Dachkonstruktionen überprüft, darunter auch die Christkönigskirche in Großsachsen. Das teilte sie auf RNZ-Anfrage mit.

Die Untersuchungen erfolgen auf Veranlassung des Erzbischöflichen Ordinariats und seien Teil einer diözesanweiten Risikoeinschätzung, die aktuell weiter vertieft wird. Im Bereich des zuständigen Bauamts Heidelberg wurden bisher 57 Gebäude untersucht, in einem Fall, nämlich bei St. Michael in Mannheim, sei es zu einer einstweiligen Schließung gekommen. Ähnliche Überprüfungen würden derzeit auch in anderen deutschen Diözesen stattfinden. <ans

Dieser Artikel wurde geschrieben von:



**Annette Steininger**

Redakteurin

**RHEIN-NECKAR-ZEITUNG**



☆ Artikel merken